

## **Impuls 11: „Weinen in der Bibel“**

### **Gedanken**

Das Weinen müssen wir nicht lernen. Es ist angeboren. Das sehen wir an kleinen Kindern. Die weinen, ohne dass man ihnen das beibringen muss. Was wir lernen, ein Leben lang, ist das Unterdrücken der Tränen. Mal gelingt es besser, mal schlechter. Aber jeder Mensch weint. Meist tun wir das im Verborgenen, denn es gibt nur ein paar Gelegenheiten, in denen das Weinen in der Öffentlichkeit in unserer Kultur erlaubt ist: Bei einem traurigen Abschied, am Grab, einem großen Schmerz. Ansonsten gilt: Tränen sind Zeichen von Schwäche – und da gibt es gesellschaftlich eine Unterscheidung nach Geschlechtern. Bei Männern fällt das Weinen meist mehr auf als bei Frauen.

Weinen ist eher ein Tabuthema, und doch wird wohl viel, viel mehr geweint, als wir denken. In Kinos und Theatern, aber vor allem dort, wo es niemand sieht: zuhause, im Stillen, manchmal unter der Bettdecke. Kleine Kinder jedenfalls weinen einfach, wenn sie traurig sind. Wir Erwachsene sind es dagegen gewöhnt, die Tränen zurückzuhalten und zu verstecken.

### **Mehr als ein Wort aus der Bibel**

Doch wir müssen unsere Tränen nicht verstecken. In der Bibel wird viel geweint. Viele der 31.171 Verse der Bibel erzählen von Menschen, die Tränen vergießen.

Selbst Jesus weinte immer wieder, auch im kürzesten Vers der Bibel: „Jesus weinte.“ (Joh. 11, 35). Da kommt Jesus zum Grab des toten Lazarus und beweint seinen Freund. Erst danach erweckt er ihn wieder zum Leben.

Oft verbinden sich Tränen in der Bibel mit dem Gebet zu Gott und der Bitte um eine Änderung einer schlimmen Lage. Tränen sind so oft wie „Fürbitten ohne Worte“, wenn Worte fehlen.

Und Gott antwortet auf diese Fürbitten. So wie bei dem kranken König Hiskia, zu dem Gott spricht: „*Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Siehe, ich will dich gesund machen.*“ (2. Kg. 20,5)

Dann gibt es da auch das Weinen einfach aus Traurigkeit. Auch da antwortet Gott. Das bekannteste Beispiel dafür ist Maria, am Ostermorgen: (Johannes 20,11-16) *Maria blieb draußen vor dem Grab stehen und weinte. Mit Tränen in den Augen beugte sie sich vor und schaute in die Grabkammer hinein.*

Danach sieht Maria zwei Engel und Jesus, doch sie erkennt ihn in ihrer Trauer nicht, hält ihn für den Gärtner und erst als Jesus zu ihr spricht begreift sie das Wunder.

Weinen aus Trauer oder Wut ist noch am ehesten gang und gäbe. Aber Weinen aus Mitleid mit anderen? Auch da gibt Jesus ein gutes Beispiel. Als er in Jerusalem einzieht hat er das zukünftige Schicksal der Stadt vor Augen, und das geht ihm nahe: *Als Jesus sich der Stadt näherte und sie vor sich liegen sah, weinte er über sie: »Wenn doch auch du heute erkannt hättest, was dir Frieden bringt! Aber jetzt ist es vor deinen Augen verborgen.«* (Lk. 19, 41-44)

Weinen gehört für die Bibel zum Leben dazu. Es wird nicht verheimlicht. Beispiele, wo Menschen oder Jesus sich das Weinen zwangsweise verkneifen habe ich dagegen keine gefunden.

### **Ein Gebet**

Guter Gott, oft schämen wir uns dafür, zu weinen. Manchmal kann uns das gut tun. Und wenn wir auf deinen Sohn schauen, dann sehen wir, dass auch er geweint hat, um liebe Menschen und um Dinge, die falsch gelaufen sind. Amen

### **Ein Tipp zum Tag**

Wenn man beim Zwiebelschneiden einen Schluck Wasser im Mund hat, dann muss man nicht mehr weinen. Der Grund, weshalb der Trick funktioniert, ist allerdings nicht geklärt.